rien bleibt nur die Dreizahl der Griffel und die, wie es nach Hrn. Pacher's Beobachtungen scheint, veränderliche Drehung der Corolle. Dieser letztere Punkt muss wohl entscheiden, ob Saponaria Pumilio als blosse Untergattung unter den Saponarien zu verbleiben hat, oder als selbstständige Gattung ausgeschieden werden darf. Ist die Rechtsdrehung der Corolle wirklich Regel und kommen Abweichungen davon nur als seltene Ausnahmen vor, so würde ich für das erstere entscheiden; ist dagegen die Drehung der Corolle in der Art veränderlich, dass beide Richtungen ungefähr gleich häufig vorkommen, so würde ich das letztere annehmen, und in S. Pumilio eine Gattung erkennen, welche mit der Bildung des Kelchs und der Corolle von Saponaria die Zahl der Griffel und die Aestivation von Silene verbände. In beiden Fällen, von denen ich übrigens den ersteren für wahrscheinlicher halte, lässt sich nach Hrn. Pacher's Vorschlag der berühmte Name Hohenwarth's an die schöne kärnthische Alpenpflanze knüpfen, da Vest's Hohenwartha, als Synonym mit Kentrophyllum, wieder aus dem System verschwunden ist.

Carlsruhe am 30. November 1843.

Beitrag zur Kenntniss der Vegetation der Reichenauer und Flatnitzer Alpen, von David Pacher, Caplan an der Pfarre zu Glödnitz.

Die Reichenauer und Flatnitzer Alpen, mit ihrem Könige dem Eisenhut, welche im vergangenen Jahre das Ziel meiner botanischen Wanderungen waren, gehören sämmtlich jener Urgebirgs-Kette an, die vom mächtigen Gotthard in der Schweiz, als dem Urstocke, sich durch Tirol, zwischen Kärnthen, Salzburg und Steiermark nach Oesterreich hinzieht, bis sie sich in den Ebenen Ungarns verliert.

Die Unterlage dieser Alpen ist Granit, obenauf lagert sich Glimmerschiefer, der im Metnitz- und Gurkenthale die Hauptlagerung abgibt, nur auf dem Dorfereggen zwischen Oberhof und Glödnitz trifft man Granit und in der Schattenseite zwischen Gurk und Strassburg kuppenförmigen, auf Glimmerschiefer gelagerten Urthonschiefer an. Daher auch die abgerundete, ich möchte sagen, fast einförmige Verflächung der meisten Höhen, welche nur gegen Norden hin einen schroffen und felsigern Abhang zeigen, wie diess beim Eisenhut,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0401-5

Winterthal, Leitersteig und den Kammwänden der Fall ist. Denn die Urgebirge bilden erst schroffe, groteske Formen, wenn sie sich zu einer Höhe von 8000 Fuss und darüber erheben, wie diess die Tauern und die Alpen Möllthals beweisen, während besprochene Alpen in ihrer höchsten Spitze, dem Eisenhute, nur bis zu einer Höhe von 7721 Fuss emporsteigen. Urkalk findet sich nur auf der Flatnitz und am nordöstlichen Fusse des grossen Eisenhutes.

Vermöge dieser Bodenbestandtheile und der nicht zu beträchtlichen Höhe erklärt sich die üppige, obgleich nicht sehr mannichfaltige Vegetation dieser Alpen, welche, besonders von Klagenfurt aus gesehen, einen erfreulichen Anblick zeigen, indem sie wie mit einem grünen Teppiche überdeckt sich darstellen und seltsam gegen die im Süden dieser Stadt sich himmelan thürmenden Zacken der Karavankas abstechen, welche dem Auge aller Vegetation baar erscheinen. Die vorzüglichsten Höhenpunkte sind der Eisenhut 7721 Fuss, das Winterthal bei 7200′, der Zelinkogl bei 6000′, Leitersteig bei 6200′, grosse Speikkogl 6000′, der Schoberriegl 6525′, die breite Höhe 7000′ und mehr südlich und isolirt die Kruken, welche bei einer Höhe von 5948′ an ihrer Nordseite bis an die Spitze mit Holz bewachsen ist. Ueber diese Alpen nun wage ich es, etwas Näheres zu berichten, soviel ich in 5 Hauptexcursionen die Vegetation derselben kennen lernen konnte.

Kaum hatte die warme Frühlings-Sonne die Schneedecke gebrochen, als es auch mich in jene Höhen zog, um dem Erwachen Flora's zu lauschen und ihre Erstlinge freudig zu begrüssen. Vor allen galt es den Torfmooren von St. Lorenzen in der Reichenau, dem einzigen für Kärnthen bekannten Standorte der Andromeda polifolia, einen Besuch abzustatten, was auch am 30. Mai geschah. Doch war ich noch zu früh gekommen, die gesuchte Andromeda blühte noch nicht, ebenso wenig die dort vorkommende Zwergbirke (Betula pubescens) mit den Ried- und Wollgräsern, die dort wuchern, nur die einzige Salix daphnoides war in der Blüthe. Ich durchsuchte die umliegenden sonnigen Weiden und fand Anemone alpina, Potentilla aurea, Gentiana excisa, Pedicularis verticillata etc. blühend. Auf Wiesen blühten nebst andern gewöhnlichen Gewächsen Leontodon pyrenaicus var. capitulis aurantiacis, eine Carex —? und Trifolium badium; an Mauern und Gebüschen Veronica hederaefolia, Lonicera caerulea und Ribes petraeum.

Auf Ansuchen eines Freundes, Ritter v. K . . . g, der die Stang-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0402-0

alpe besteigen wollte, woran wir aber durch Wind und Wetter gehindert wurden, begleitete ich denselben bis in die Schneegrube am Fusse der Stangalpe. Dort blühte, den Boden in langen Strecken röthend, die Primula minima; zwischen dieser Azalea procumbens und Anemone alpina, während auf Wiesen die Anemone vernalis ihre schönen Glocken sanft zur Erde neigte; hie und da strebte eine Valeriana celtica empor, Soldanella alpina und pusilla verkündeten bescheiden an kaum von Schnee entblössten Stellen den Frühling und das Erwachen der neu verjüngten Natur. An grasigen Stellen der Holzgränze und zwischen einzelnen ungeheuren Lerchen, Fichten, Tannen und Zirmbäumen blühte einsam eine Willemetia apargioides, Leontodon aurantiacus, Bellidiastrum Michelii; in Sümpfen Pinguicula alpina; im Sande bei Quellen Saxifraga stellaris, aizoides, Arabis bellidifolia, alpina; an Felsen Saxifraga Aizoon, Cardamine resedaefolia, Androsace obtusifolia und an Feldmauern, vom Landmann gepflanzt, Primula Auricula und villosa, dann Rhodiola rosea.

Der folgende Besuch galt der am nächsten gelegenen Kruken-Alpe. Ausser der äusserst seltenen Valeriana celtica ist kein Gewächs zu finden, welches ihr zur besondern Zierde gereichte. Auf Bergwiesen blühten Veratrum album, Potentilla aurea, Cirsium heterophyllum etc.; in den Viehweiden besonders an schattigen Stellen und im Sande an Quellen: Epilobium origanifolium, Saxifraga stellaris, rotundifolia, Cineraria crispa und Senecio Fuchsii; in den Gärten Gymnadenia conopsea, Hypochaeris uniflora, Leontodon pyrenaicus et ej. var. aurantiacus, Hieracium aurantiacum, Melampyrum sylvaticum, Carex ferruginea, Phleum alpinum etc., und am Sattel Geum montanum, Rosa alpina, Phyteuma hemisphaericum, Vaccinium uliginosum, Juniperus nana, Veronica bellidifolia, alpina, Arenaria biflora, Androsace obtusifolia, Thesium alpinum, Nigritella angustifolia, Carex curvula, Anemone alpina und vernalis in Früchten.

Ergiebiger und bemerkenswerther als beide frühere Ausflüge war der auf die Alpe Flatnitz, Winterthal und Eisenhut. Am 17. Juli brach ich nach Flatnitz auf. Am Wege dahin war nichts von besonderer Bedeutung, ausser Silene Pumilio, die gerade zu blühen anfing, dann Phyteuma hemisphaericum, Geum montanum, Saxifraga stellaris, Leontodon aurantiacus, Hypochaeris uniflora, Dianthus superbus, Poa alpina, Juncus trifidus und mehrere andere. Bei den verlassenen Kalköfen und an Felsen daselbst Phyteuma spicatum, Campanula barbata, Scabiosa sylvatica, Silene alpestris, 4-fida, Rho-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0403-6

dodendron hirsutum, Salix Wulfeniana, Tofjeldia palustris, Listera ovata, Cephalanthera rubra, Cotoneaster tomentosa etc. In der Flatnitz selbst an Felsen Saxifraga controversa, und Arabis crispata im Sande am Ausflusse des kleinen Sees. Bei dieser Wanderung war es schon Abend geworden; der folgende Tag traf mich auf der Reise nach dem Winterthal und Eisenhut, der bei 6 Stunden von Flatnitz entfernt liegt. Der Weg, den ich einschlug, um auf das Winterthal zu kommen, führt durch Wälder, Weiden und üppige Alpenwiesen fast 3 Stunden lang. Auf diesem Wege fesselt nichts Erhebliches die Aufmerksamkeit des botanischen Wanderers, bis man sich durch das Geflecht der Krummkiefer, das Gesträuche von blühendem Rhododendron ferrugineum, zwischen Felstrümmern und Stämmen von Sturm eingestürzter Bäume hindurch gewunden hat. Nun blüht bescheiden zwischen hohem Grase die Campanula alpina, stärkend durch ihren Geruch den müden Wanderer die Valeriana celtica. Die Carex firma, Poa alpina, Sesleria coerulea, Juncus trifidus, Luzula spicata bekleiden den Boden mit ihren Rasen; Arenaria biflora, Silene Pumilio, Geum montanum, Dryas octopetala, Cardamine resedifolia, Veronica alpina, Phyteuma hemisphaericum, Thesium alpinum, Azalea procumbens, Leontodon pyrenaicus, Homogyne alpina, Hypochaeris uniflora bringen mit ihren Farben Mannichfaltigkeit in das Grün der Rasen. Die Felsen überdeckt Silene acaulis und Cherleria sedoides, mit denen in höhern Regionen Sempervivum Funckii wetteifert.

Ist man endlich an der ersten Kuppe angelangt, so entfaltet sich mit einem Male die eigentliche Alpen-Vegetation wie mit einem Zauberschlage. Der Charakter derselben hat sich hier vollends ausgebildet, und unwissend, welcher Pflanze die Aufmerksamkeit zuerst sich zuwenden soll, ist das Auge wonnetrunken im Anschauen der Mannichfaltigkeiten. Ranunculus glacialis, Silene acaulis, Pumilio, Alsine Gerardi, Cerastium alpinum, Lepidium alpinum, Saxifraga bryoides, moschata, androsacea, Phyteuma globulariaefolium, Soldanella pusilla, minima, Salix herbacea, Sempervivum Funckii, Sedum atratum, Dryas octopetala, Geum reptans, Primula minima, glutinosa, Gentiana prostrata, Aster alpinus, Erigeron alpinus, uniflorus, Senecio carniolicus, Chrysanthemum alpinum, Polygonum viviparum, Phellandrium Mutellina, Thymus alpinus, Lloydia serotina, Juncus trifidus, Sesleria disticha, microcephala u. a. m. sind bunt durcheinander hingestreut, und nicht zu trennen vermag man sich von dem

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0404-2

Orte, an welchem solche Mannichfaltigkeit bei geringer Ausdehnung sich findet.

Doch die seltenste Pflanze erspähte ich erst im Schiefergerölle an der Einsattlung zwischen den beiden Kuppen des Winterthales. Ein Ranunculus mit Purpur-Blüthe leuchtete mir von Ferne in die Augen, ich traute meinen Blicken kaum, so ungewöhnlich war mir die Erscheinung, und im ersten Augenblicke war meine Freude nicht geringer, als damals, wie ich mit eigener Hand die so seltene Braya alpina an der Gamsgrube pflückte. Bei näherer Besichtigung und mit dem Ranunculus glacialis verglichen, zeigte sich jedoch wenig Verschiedenheit. In den Blättern und dem Kelche keine. Die Blüthenblättchen waren bei allen Exemplaren, deren Blüthe sich erst entwickelt hatte, wie auch bei denen, welche schon fast verblüht hatten, nur halb und nicht wie beim weissen Eishahnenfuss ganz geöffnet, am obern Rande mehr wellenförmig, die Karpellen viel grösser und mit einem breiten, oberhalb röthlichen Rande umgebogen, die Griffel meistens sanft gebogen. Soll wohl der Boden solche Veränderungen bewirken?

Ich stelle folgende Diagnose auf:

Ranunculus glacialis L. var. *rubriflorus mihi:* Foliis radicalibus ternatis, foliolis petiolulatis tripartito-multifidis, lobulo intermedio ovato, reliquis lanceolatis obtusiusculis, caule mono-trifloro, calyce hirsutissimo, petalis obovatis leviter emarginatis, carpellis oblique ovatis late marginatis rostro apice recurvato. Julio, Augusto.

Allerdings scheint dieser Ranunculus einer nähern Beobachtung werth, und sollte sich in den Karpellen ein Unterschied von R. glacialis flore albo finden (nach Koch's vortrefflicher Beschreibung sind bei diesem die Carpella unberandet, ich fand keine reifen Früchte des weissblühenden Eishahnenfusses), so dürfte er als eine gute Art anzu ehmen seyn. Sollte diess sich finden, so wäre es ein willkommener Beitrag zur Flora Kärnthens und Steiermarks, an deren Gränze er sich findet.

Das Ziel meiner Reise, den Eisenhut, sah ich nun nahe vor mir, und wähnte ihn bald erstiegen zu haben. Ich täuschte mich jedoch gewaltig, da eine tiefe Einsattlung zwischen beiden das ersehnte Ziel um das 3fache hinausrückt, und was man in einer halben Stunde erreicht glaubt, erst in $1^1/_2$ Stunden mit grosser Anstrengung möglich wird. Indessen verkürzt die liebliche Androsace alpina flore roseo den beschwerlichen Weg um ein Bedeutendes. An

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0405-8

der Höhe angelangt, war mein Erstes, mich nach der lieblichen Myosotis nana umzusehen, und siehe, in dichten Rasenpolstern prangte sie hier, in ihrem reinen Farbenschmelz wetteifernd mit dem klaren Azur des Aethers, ein Abbild des Himmels. Vergessen waren die Beschwerlichkeiten des Weges, und mit der Farbe der Beständigkeit mengte sich die der Unschuld in der Blüthe der Draba flatnitzensis, und sanft geröthet von dem Hauche des reinen Aethers blickte mich die Silene acaulis freundlich an. Ausser diesem Eritrichium Hacquetii und Draba flatnitzensis lieferte der Eisenhut nichts, was ich nicht schon am Winterthal beobachtet hätte.

Am 4. August galt mein Besuch den botanischen Schätzen des Reichenauer Gartens. Der Name Garten ist diesen Gegenden allgemein, und fast jedes Dorf hat Gärten, d. i. umzäunte Weiden, wo die Rinder, ohne eines Hirten zu bedürfen, den ganzen Sommer über weiden, welche Gärten dann nach dem Dorfe, dessen Bewohnern sie gehören, ihren Namen erhalten.

Dieser Alpe kommt vorzugsweise der Name Garten zu und nicht umsonst. Mehr Mannichfaltigkeit an Pflanzen dürfte man selten im besprochenen Gebirgszuge treffen, als hier durch das Ochsenbrett und die hohe Clotze. Im Norden gegen die scharfen Winde geschützt, und gegen die Mittags-Sonne geneigt, vereinigt sie grasreiche ebene Weiden mit steilen, sonnigen Abhängen, sonnigen und schattigen Felsenparthien, trockenen und sumpfigen Wiesen nebst 2 kleinen Seen in ihrem Umfange.

An dem leitenden Zaune aufwärts, der zugleich auch die Gränze der Kreise Klagenfurt und Villach bildet, ging ich und kam in einer Stunde von St. Lorenzen in der Reichenau aus am Lorenzen-Brunnen 5376′ an. Hier ist die Holzgränze. Nur einzelne bejahrte Lerchen und Zirmkiefern (Pinus Cembra) stehen hier und erhalten, ohne Hoffnung eines neuen Anfluges, sich nur durch die ungeheuren Wurzeln, die unter dem sich verflechtenden Krummholze sich an den magern Boden anklammern, trotzend gegen die von Norden herab immer wiederkehrenden Stürme. Der Quelle schreibt die Sage Gesundheit wirkende Kräfte zu; sie wird vom Landvolke sehr stark besucht und ist vielleicht eine der besten, äusserst schmackhaft und im Trinken immer mehr zum Genusse derselben einladend, von dem nur die ungewöhnliche Kälte derselben + 4,5° R. zurückhält. In diesem kalten Wässerchen wächst die Montia fontana var. major. In sanfter Ansteigung führt dann der Weg um den kleinen Speik-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0406-3

kogl herum dem Garten zu. Nur einzelne Stämmchen Speiks (in ganz Kärnthen Vulgarname für Valeriana celtica) findet man dort mit Silene acaulis, Pumilio, Arenaria biflora, Potentilla aurea, Geum montanum, Juniperus nana, Phyteuma hemisphaericum, Thymus alpinus, Sempervivum Funckii, Sedum atratum, Azalea procumbens, Vaccinium uliginosum, beide schon in Samen, Poa alpina etc. Ist man an des Weges höchstem Punkte angelangt, und zu den Felsen-Wänden gekommen, die sich von der Tiefe des Gartens bis zum hohen Speikkogl ausdehnen, so fesselt das Auge das schöne Cerastium lanatum und alpinum (Uebergänge bemerkte ich nicht), zwischen den Felsen in üppiger Fülle wachsend, nebst Juncus trifidus in nie gesehener Grösse, Anemone alpina carpellis caudaque carpellorum hirsutis et glabris, Hypochaeris uniflora, Leontodon pyrenaicus, Hieracium alpinum, Homogyne alpina, Adenostyles alpina, Erigeron alpinus, Chrysanthemum alpinum, Campanula alpina, barbata, Silene quadrifida, Cardamine resedifolia, Valeriana celtica, Arabis alpina, Saxifraga Aizoon, muscoides, bryoides, und bei feuchten Felsen noch Saxifraga stellaris, aizoides mit rother und gelber Blüthe. Ich stieg an diesen Felsen hinab: am Boden fand ich ausser vielen schon angeführten: Juncus Jacquinii, Ranunculus aconitifolius, Aconitum Napellus, Gentiana punctata, Swertia perennis, Saxifraga rotundifolia, Scabiosa sylvatica, Willemetia apargioides, Hieracium aurantiacum, Cirsium heterophyllum, Saussurea alpina, Chaerophyllum hirsutum, Imperatoria Ostruthium, Peucedanum verticillare etc. In Sümpfen Allium sibiricum, Eriophorum alpinum, Carex aterrima, Juncus castaneus etc. An sonnigen Felsen und Wiesen jenseits des Bächleins: Phyteuma spicatum, betonicaefolium, Knautia longifolia, Erigeron alpinus, glabratus, Anthemis corymbosa, Hieracium villosum, Cerastium lanatum, Hedysarum obscurum, Rhodiola rosea, Primula villosa etc. Höher hinauf gegen das Brett zu Phellandrium Mutellina, Draba frigida, Thalictrum alpinum, Veronica alpina, aphylla, Aster alpinus, Hypochaeris uniflora, Leontodon pyrenaicus, Aronicum glaciale.

Das Seeufer ist mit Eriophorum Scheuchzeri eingefasst, und am Anfange des Ochsenbrettes an und zwischen Felsen steht Armeria alpina, Phaca frigida, Oxytropis campestris, Hedysarum obscurum etc. An der breiten Höhe und zwischen den geborstenen Felsen: Primula minima, glutinosa, Phyteuma pauciflorum, Silene acaulis, Pumilio, Saxifraga androsacea, bryoides, Aster alpinus, Erigeron uniflorus,

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0407-9

Gnaphalium supinum, Salix retusa etc. Am Leitersteig Eritrichium Hacquetii, Androsace alpina flore roseo etc.

Die letzte Excursion unternahm ich am 31. August und 1. Sept. über den Leitersteig nach dem Winterthal und Eisenhut. Mir war es hauptsächlich zu thun, den reifen Samen von dem erwähnten Ranunculus mit rother Blüthe, dann jenen der Androsace und des Eritrichium zu erhalten. Die Alpen hatten abgeblüht, und nur sehr wenige Pflanzen traf ich noch in der Blüthe an. Am Winterthal hie und da eine Androsace alpina, Galium austriacum, Campanula Scheuchzeri, Cerastium grandiflorum, Poa laxa und Festuca duriuscula, deren scharfes Blatt die Hände verwundet, wenn man sich an selbem festhalten will, Erigeron uniflorus und Ein Exemplar von Dianthus glacialis in Früchten. Am Eisenhut blühte nur mehr Gnaphalium supinum, an Stellen, wo bei meiner ersten Besteigung noch Schnee lag, und die Samen von Eritrichium überzeugten mich vollständig, dass es dass E. Hacquetii Koch sey. Die Nüsschen hatten einen glatten Rand. An seinem nordwestlichen Rücken blühte so häufig Aconitum nanum Hoppe (A. pygmaeum Vest.), dass unwillkührlich in mir die Frage aufstieg: Hat die Pflanze vom Berge, oder der Berg von der Pflanze den Namen erhalten? Am Wege nach Turrach traf ich blühend in 4 Fuss hohen Exemplaren die Gentiana asclepiadea und im Orte Turrach selbst zog nebst dem schönen Fürst Schwarzenbergischen Hochofen und dem herrlichen Verweshause die botanische Anlage meine ganze Aufmerksamkeit an sich, wo die seltensten Alpenpflanzen nicht bloss der Umgebung, sondern auch aus fernen kärnthnerischen, steierischen, ja selbst salzburgischen Gebirgen mit sorgsamer Hand gepflegt werden, dass sie in üppigerer Fülle gedeihen, als sie es selbst an ihrem natürlichen Standorte nicht sind, wie diess z. B. an Cerastium lanatum, Saxifraga cernua, Androsace alpina, Eritrichium Hacquetii, Achillea Clavenae, moschata etc. ersichtlich war.

Am folgenden Morgen reiste ich über den Reichenauer Garten, dem ich noch einen Besuch abstatten wollte, nach Hause zurück. Das seltene und zarte Hieracium albidum war in voller Blüthe. Nebst diesem sammelte ich noch Erigeron alpinus, glabratus, Juncus castaneus, Phaca australis, Oxytropis campestris, Meum Mutellina, Scabiosa lucida, Saussurea alpina, Carduus crassifolius, Aconitum variegatum etc. An den Torfmooren von Lorenzen waren Carex dioica, pauciflora, Eriophorum alpinum, vaginatum in Früchten. Im Pfarrgarten von

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0408-5

Lorenzen blühte auf einer Mauer Erigeron Villarsii und im Gurkflusse unweit Lorenzen Ranunculus fluitans.

Im Vergleiche mit den Kalkalpen, oder auch nur mit den Gneiss- und Schiefergebirgen des Möllthals, sind diese Alpen, wie aus Vorliegendem ersichtlich, an Mannichfaltigkeit der Vegetation sehr arm, obgleich im Ganzen die Höhen durchaus mit Pflanzen bewachsen sind. Wenn der Botaniker nicht die Kuppen des Winterthales und die Zinken des Eisenhuts ersteigt, findet er seine Rechnung nicht, ausgenommen den Reichenauer Garten, der wirklich ein botanischer Garten in dieser Gebirgs-Kette ist und dessen Besuches Mühen schon der einzige Juncus castaneus reichlich lohnt, abgesehen von den übrigen Seltenheiten, die er bietet.

Wichtig nicht bloss für die Flora Kärnthens, sondern von ganz Deutschland, sind die Entdeckungen meines Freundes Gussenbauer, Pfarrprovisors zu Flattach im Möllthale. Er schreibt mir, er habe die Braya alpina an der Südseite des Tramer-Gletschers in der Wurten gefunden. Ferner wächst nach ihm die Artemisia spicata an der Melespitze zwischen Gross- und Kleinfragant, die Saxifraga cernua nicht bloss am Schober, sondern auch am sogenannten Wall in der Grossfragant, die Carex grypos in der Wurten, die Gentiana nana in der Ruden-Alpe in der Innerfragant und die Saxifraga oppositifolia, Rudolphiana, biflora, Kochii unter dem Felsen-Käs in der Wurten. Wie viele Entdeckungen wären noch zu machen, wenn die Alpen des Möll- und Malta-Thales, wo sich Gletscher ausbreiten, dann die Kalkalpen des obern Gail- und Kanal-Thales nicht bloss im Vorübergehen, sondern genauer und öfter im Jahre besucht und durchforscht würden.

Erklärung.

Der in Nro. 42. und 43. der Flora stehende, „zur Berichtigung u. s. w.“ überschriebene Aufsatz des Prof. C. H. Schultz in Berlin ist ein Wiederabdruck der Recension eines von mir in Stück 33 — 35. der botanischen Zeitung publicirten Aufsatzes über den Milchsaft und seine Bewegung, welche Prof. Sch. in Nro. 40—43. der Jahrbücher für wissenschaftliche Kritik eingerückt hatte. Ich sah mich schon bei jener Gelegenheit veranlasst, die mir in jener Recension gemachten Vorwürfe in einer in Stück 48. der botanischen Zeitung abgedruckten Erklärung zurückzuweisen, und sehe mich nun durch diesen Wiederabdruck in der Flora genöthigt, auch den Lesern dieses Blattes eine Erläuterung des von Schultz gegen mich be-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0409-3

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Pacher David

Artikel/Article: Beitrag zur Kenntniss der Vegetation der Reichenauer und Flatnitzer Alpen 803-811